

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

**Ersteinst:**  
Täglich früh 7 Uhr.  
**Inserate**  
werden angenommen:  
bis Abends 6, Sonn-  
tag bis Mittags  
12 Uhr:  
Mortenkasse 18.  
Anzeig. in dies. Blatte  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.  
Auflage:  
18,000 Exemplare.

**Abonnement:**  
Bierteljährlich 20 Ngr.  
bei unentgeltlicher Be-  
lieferung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 Ngr.  
Einzeln Nummern  
1 Ngr.  
**Inseratenpreise:**  
für den Raum einer  
gespaltenen Zeile:  
1 Ngr. Unter „Ange-  
sandt“ die Zeile  
2 Ngr.

**Dresden, den 15. August.**

Der Verwaltungsrath des zoologischen Gartens hat sich unter Vorbehalt der nachträglichen Zustimmung des Ausschusses auf desfallsiges an ihn gerichtetes Gesuch bewogen gefunden, Herrn Professor Odenthal, Sporengasse 1 III. hieselbst wohnhaft, für die Reconvalescenten in den Dresdner Kriegs-Lazarethen die Verfügung über eine unbeschränkte Anzahl Frei-Billets zum Besuche des zoologischen Gartens zu gestatten. In dem wir hievon im Namen der Kranken Krüger gerne und dankbarlichst Akt nehmen, halten wir es für unsere Pflicht darauf aufmerksam zu machen, daß die haupt sächliche Ausheilung der Frei-Billets im Einverständnis mit den hohen Lazarethbehörden in den Lazarethen selbst zu erfolgen haben wird, — daß aber auch sonst jeder verwundete und in Privatpflege befindliche Krieger hierdurch Anspruch auf den unentgeltlichen Besuch des zoologischen Gartens erworben hat.

Am 11. d. Mts. Abend fand im hydro-diätetischen Verein (Mitsch's Hotel, Zahngasse 1) ein sehr dankenswerther Vortrag über die Cholera statt. Derselbe hat sicher eben-  
sowohl zur Beruhigung mancher furchtsamen Herzens, wie zur Verichtigung mancher irrigen Ansicht beigetragen. So z. B. erwähnte der Vortragende (Vorlesender), daß keineswegs Jedermann, sondern nur Leute mit einem, zufolge falscher (reizender, unmäßiger) Diät und mangelhafter Hautpflege geschwächten Haut- und Unterleibsnervensystem die Disposition für Cholera in sich trügen. Als wesentlichste Erscheinungen der vollendeten Cholera galt blutleere, unthätige (blasse oder bläuliche, kalte) äußere Haut und andererseits blutüberfüllte, verschleimte und in Gestalt von Erbrechen und Diarrhoe bis zur Erschöpfung überthätige Schleimhaut des Magens und Darmkanals. Die einzig natürliche, unfehlbare Hilfe sei dem entsprechend — so hieß es — von der Zurückführung des Blutes aus dem Innern in die Haargefäße der äußeren Haut und von der endlichen Erzielung von Schweiß zu erwarten. Als das geeignetste Mittel hierzu wurde das Dampf- und römische Bad bezeichnet wegen der die Gefäße der Hautoberfläche ausdehnenden und für das Blut öftnenden Kraft seiner feuchten resp. trockenen Wärme. Für den Fall der Nichtbeschaffbarkeit dieser Badesformen wurde dem Dampfbad die trockene und demnächstige feuchte energische Reibung und die feuchte totale Einpackung, dem Römerbade aber die Schwitzung in trockener Wolldecke substituirt. Als Neben-Heilfactoren galten kleine kühle Klystier, feuchte Unterleibsumschläge und kühle Eisbäder bei reizloser, leichtverdaulicher Kost und dem Durste angemessenem Trinken süßen Wassers. Gewarnt wurde schließlich vor dem Prof. Koch'schen Weißbiertrinken; auch der von Koch empfohlene systematische Genuß heißen Wassers wurde für alle Choleraopatienten von zweifelhafter Nervenkraft eindringlich widerrathen. Der vorgeführte, höchst einfache Zimmerdampf- und Schwitzapparat erwies sich bei dem an einem Herrn, welcher sich dazu hergab, sofort angefertigten praktischen Versuche als vorzüglich brauchbar und wirksam.

Aus Dorf und Stadt. Eine unangenehme Kälte herrscht jetzt in Dorf und Stadt, trotz der Hitze, welche das Kriegsgeschick gemacht hat. Das sollen Hundstage sein? Die Kürschner reiben sich an den Thüren ihrer Verkaufsläden vergnügt die Hände, den Blick auf ihre Pelze gelenkt, die Vorübergehenden anlächelnd, als wollten sie sagen: „Nu, 's ist wohl kalt?“ — Aber nur getrost — wir leben erst im August! — Das preussische Militär besucht sehr stark den zoologischen Garten, die Räume wimmeln von bunten Uniformen aller Art, umlohnend, als die Direction den Kriegern das Eintrittsgeld herabgesetzt hat. — Trotz der Kälte wagt sich doch Herr Coiffur Leo Wohlus mit einer neuentdeckten irisch-römischen Kopfwaschung heraus, die in Begleitung der bekannten Maschinenbürste die höheren Regionen der Menschheit bearbeiten soll. Wenn nur Herr Wohlus nicht zu spät mit seiner praktischen Erfindung kommt, denn in der jüngsten Zeit ist auf andere noch praktischere Weise Manchem der Kopf ganz gehörig gewaschen worden. — Die Pirnaische Dampfstraße ist nunmehr auch wieder aus ihrem Ruhestand in die nasse Praxis versetzt worden, sie fährt auf's Neue die Insassen von Pirna und Copitz zusammen. Somit wird immer nach und nach die Elbe lebendiger. — Der Rittergutsbesitzer Geißler auf Lojewo bei Jndowcajew in Polen sucht durch die öffentlichen Blätter seinen Sohn Carl, der bei der 11. Comp. des 2. Garderegiments gestanden hat und bei Königgrätz verwundet worden ist. Der betriebte Vater setzt eine Belohnung dafür aus. — Die Dresdner Gesellschaft „Scandalla“ wird Sonntag über acht Tage in Pulsnitz wiederum, und zwar wie wir hören, zum patriotischen Zweck, ein Concert geben. Nach Pirna hat sie ebenfalls eine derartige Einladung erhalten. — Das Gerichtsamt zu Dresden sucht stechbriestlich einen Handarbeiter, Namens Karl Dohle aus Fürstenthain, der sich wegen einer Anklage zu verantworten hat. Es heißt in der Anzeige, Dohle soll Marktend

bei den preussischen Truppen sein. Der dürfte sich jetzt wohl Länge suchen lassen!

Das Leipziger Tageblatt vom 14. August schreibt: „Unter Bedeckung von fünf Soldaten kamen heute Nachmittag zwei gefangene Stadtgendarmen von Dresden hier an. Dieselben sollen sich großer Dienstoernachlässigung bei Beaufsichtigung der Schanzarbeiten zu Schulden haben kommen lassen. Sie wurden einstrahlen hier nach Schloß Pleßenburg gebracht und gehen noch heute nach der Festung Magdeburg ab.“ Der hier erwähnte Vorfall war auch gestern in Dresden allgemeines Stadtgespräch, und wir haben auf eingezogene Erkundigung erfahren, daß die Verhaftung und Abführung der beiden Gendarmen nach Magdeburg, die am Montag Vormittag erfolgte, vollkommen in Wahrheit beruht. Ueber den Grund dieser von der Königl. preuß. Commandantur angeordneten Maßregel haben wir etwas Verlässliches nicht in Erfahrung bringen können. Man bringt dieselbe allerdings in Verbindung mit einer tumultuarischen Scene, die vor unlängst zwischen Arbeitern und Schachtmeister vor einer hiesigen Schanze gespielt, und bei der die beiden Gendarmen zugegen gewesen sein sollen.

Concert der Scandalia. Theils der patriotische Zweck, theils die eigenthümliche Anziehungskraft der Kapelle war Ursache, daß am Montag Abend der Saal des Linder'schen Wades wieder Mann an Mann gefüllt war. Das rothe Programm kündigte 20 Nummern an, aus denen wir in Bezug auf die Durchführung ganz besonder's die Zither- und Stockflötenstücke, die Trommelexercitien auf 6 Instrumenten und die Märsche hervorheben. Besonders gefiel die militärische Scene „Marie als Held“ in Costüm, die eine interessante Zugabe war. Der Ertrag des Concerts kann auch diesmal kein geringer gewesen sein.

Vorgestern Abend gegen 9 Uhr sah man einen jungen Mann nach dem Polizeihause escortiren, der durch sein remittentes Benehmen gegen die ihn transportirenden Polizeibeamten einen bedeutenden Zusammenlauf von Menschen verursachte, die ihm das Geleit gaben und ihn bis an das Polizeihaus mehr trugen, als gehen ließen. Wir erfahren, daß der Arrestat im Laufe des Abends aus drei verschiedenen Wirthschaften in der Altstadt herausgemahregelt worden war. Daher schienen auch die Verlegungen herzurühren, die in seinem Gesicht bemerkbar waren. Er machte den Eindruck eines Betrunknen. Er trug eine sächsische Militärärmel mit gelbem Rand und hatte sich überall, wo er vorher verkehrt, für einen Königl. sächsischen Soldat und einen Kämpfer von Königgrätz ausgegeben. Statt dessen aber war ermittelt worden, daß er ein Dienstknecht aus der Gegend von Freiberg war, der Tags zuvor von einem dortigen Gutsbesitzer den Auftrag erhalten hatte, an seiner Stelle nach Böhmen zu reisen und ihm sein dort zurückgeliebenes Spannfuhrwerk zurück zu holen. Dazu waren ihm von seinem Auftraggeber 20 Thaler als Gehrgeld mitgegeben worden. Des Auftrags hatte er sich nun in der Weise entledigt, daß er, statt nach Böhmen zu reisen, nach Dresden gegangen, hier als Königlich sächsischer Soldat aufgetreten war und das ihm anvertraute Geld in möglichster Schnelligkeit bis auf den Betrag von sieben Thalern verwickelt hatte.

Die soeben erschienenen Verlustliste der sächsischen Armee zählt 265 Tode, worunter 27 Officiere, 1302 Verwundete, worunter 53 Officiere, und 596 Vermißte, in Summa ein Verlust von 2163 Mann.

Morgen giebt auch die Keil'sche Lieberhalle (Schiller-Schloßchen) „zum Besten hilfsbedürftiger Familien gefallener oder verwundeter sächsischer Militärs“ ein Concert. Die Direction wird hierzu ein besonders gewähltes, entsprechendes Programm wählen, welches von den mitwirkenden tüchtigen Künstlern gewiß zu trefflicher Ausführung gebracht werden dürfte.

Zu den im hiesigen Krankenhaus am 9. August (Vormittags) befindlichen 8 Choleraerkranken sind bis gestern Vormittag 15 männliche und 4 weibliche Personen hinzugekommen. Von den Kranken sind 2 als geheilt entlassen, 3 gestorben, 3 wegen anderer Krankheiten auf andere Zimmer verlegt worden, so daß der gestrige Bestand 19 Kranke beträgt. Unter ihnen befinden sich 13 l. preussische Soldaten und 6 hiesige Einwohner. (S. Dat.)

In der vorgestrigen Nacht sind aus dem Lazareth zu Königgrätz gegen 100 verwundete sächsische Soldaten per Eisenbahn hier eingetroffen, von denen gegen 60 Mann als Reconvalescenten in ihre Heimath entlassen werden konnten, die übrigen aber in den hiesigen Lazarethen untergebracht worden sind.

Der Zimmermann Richter aus Dobra, welcher sich auf der Emporscheune des Gutsbesizers Stock in Wühlau nach vollendeter Arbeit ein Nachtquartier gewählt, wurde am andern Morgen todt auf der Tenne liegend vorgefunden. Er war auf jetzt noch unermittelte Weise herunter gefallen und hatte dabei den Hals gebrochen.

Von einem Blutschlag gerührt, wurde der Aufseher der Rathsandgrube zu Leipzig, Namens Weißbach, auf freiem Felde bei Stötteritz aufgefunden.

Am 13. früh 1/2 2 Uhr wurden die Bewohner von Oberwiesenthal durch Feuerlärm geweckt. Es brannten zwei Häuser im obersten (alten) Stadtheile nieder. Weder ist ein Menschenleben zu beklagen, indem die 19jährige, mit Epilepsie behaftete Langer ihren Tod in den Flammen gefunden hat.

Den mehrfach laut gewordenen Besürchtungen gegenüber, daß durch die anhaltenden Militär-, resp. Verwundeten- und Krankentransporte aus Böhmen die Einschleppung der Cholera befördert werden könnte, ist zu bemerken, daß auf sämmtlichen Eisenbahnstationen von Reichenberg und Bodenbach aus bis Leipzig alle Vorsichtsmaßregeln, z. B. besonders dorthin stationirte Aerzte, Beschaffung heißer Getränke und sonstiger Hülfsmittel, deshalb getroffen und bereits in Ausführung gebracht worden sind.

In Dippoldiswalde ist am 12. d. Herr Superintendent und Oberpfarrer, M. Ernst Hermann Robert von Habel, am Lungenschlage verstorben.

Die sächsischen Truppen stehen um Schönbrunn herum im Quartier und treten, wie die „N. Allg.-Ztg.“ meldet, epochemachend auf, selbst manche Wirths zeigen bei ihren Tausch-einladungen empfehlend an: es wird auch sächsischer Walzer getanzt.

Den sich hier befindenden Kriegsgefangenen österreichischen Offizieren ist vorgestern Seitens der niederländischen Gesandtschaft, welcher die österreichischen Geschäfte übertragen sind, die angenehme Mittheilung gemacht worden, daß ein Jeder derselben einen extraen Zuschuß von 8 Napoleondor's ausgezahlt erhält.

Die am vorigen Sonntag wegen ungünstigen Wetters ausgelegte Wohlthätigkeitsvorstellung des hiesigen dramatischen Vereins findet am nächsten Sonntag Statt, wo hoffentlich der Himmel eine heiterere Miene annehmen wird.

Deffentliche Gerichtsitzung am 14. August. Alexander Hugo Beder, 17 Jahr alt, aus Dresden gebürtig, ist der Unterschlagung angeklagt. Am 27. Juni d. J. wurde Beder von seinem Principale Abo. Welzel zum Kaufmann Ender g'sendet, um 73 Thlr. 3 Ngr. 8 Pf. abzuliefern. Beder lieferte dies Geld aber nicht ab, sondern benutzte den um 1/2 11 Uhr abgehenden Eisenbahnzug, und floh. In Hamburg wurde er verhaftet, und zurück transportirt. In seinem Besitz befanden sich noch einige 40 Thlr. Angeklagter gesteht das Verbrechen ein, und führt an, daß er erst nach Empfang des Geldes die Absicht gefaßt habe, nach England zu gehen. Beder ist ferner beschuldigt, aus der ihm übergebenen Verloosklasse im Ganzen 1 Thlr. 5 Ngr. genommen und für sich behalten zu haben; diese Summe hat er einige Tage vor dem 27. Juni an sich genommen, will aber dabei die Absicht gehabt haben, dafür Ersatz aus seinem Lohne zu leisten. Staatsanwalt Hof-teuscher hält die Anklage aufrecht, während Abo. Franzel bei dem offenen Geständnisse nur übrig bleibt, die Milderungsgründe, die theils in der Jugend des Angeklagten, theils in dem theilweise geleisteten Ersatz lägen, anzuführen. Beder wurde zu 8 Monat Gefängniß verurtheilt.

Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten, Mittwoch, den 15. August, Nachmittags 6 Uhr. Tagesordnung. A. Vortrag aus der Registratur. B. Antrag des stellvertretenden Vorstandes Dr. Wigand auf Wahl von zwei Stadtverordneten zum IX. Quartieramt. C. Vortrag der Finanz-Deputation über: 1) ein Communicat des Stadtraths die Verordnung der Localitäten im Altstadt Rathhause betr.; 2) ein dergl. die Bewilligung von 676 Thlr. 13 Ngr. 2 Pf. zu Einfriedigung des Areals des eh. maligen Jacobs-Hospitals betr.; 3) ein dergl. die Verwendung und Anstellung eines Hülf's-Copisten im technischen Bureau des Stadtbauamtes betr.; 4) ein dergl. die Gewährung des Honorars pro Monat August und einer Gratification für Herrn Rath'sactuar Dr. Hoffmann betr.; 5) ein dergl. die Unterlassung der diesjährigen Sammlung zur Feier des Johannisfestes im Waisenhanse betr. D. Vorträge der Petitions-Deputation. Zum Schluß: Geheime Sitzung.

### Tagegeschichte.

Oesterreich. Erzherzog Albrecht hat unter dem 2. d. M. einen Armeebefehl ergehen lassen, nach welchem alle Offiziere, die in Gefangenschaft gerathen sind und sich auf ihre Ehrenwort ihre Freiheit verschaffen, künftighin aus der Armee entlassen werden. — Aus Krems, 6. August, wird dem „Wanderer“ (Wien) berichtet: „Nach Altpölla (Bezirk Menteis) kamen vergangnen Donnerstag fünf Preußen, um Hafer zu kaufen, und bemerkten ausdrücklich, daß sie mit barem Gelde gleich zahlen würden. Ein schlechter Rath, die Preußen durchzuprügeln, fand leider Gehör; die Preußen wurden arg mißhandelt entlassen; zwei sagt man, wurden sogar mit Stock-